# paperpress

**Nr. 644-23** **28. Dezember 2025** **50. Jahrgang**

## KW 52 – Endlich zu Ende

Der letzte Newsletter in diesem Jahr wird sehr persönlich. Jahresrückblicke gibt es im Fernsehen zur Genüge, da wollen und können wir nicht mithalten. Der mit Abstand beste, und das seit 1981, ist das *„Album – Bilder eines Jahres"* des **ZDF**. Auch sehr empfehlenswert, ebenfalls in der ZDF-Mediathek abrufbar, *„Adieu – Menschen, die wir nicht vergessen."*

Apropos vergessen. Für mich gibt es nur drei Worte für 2025: Endlich zu Ende. Beginnen möchte ich mit Danksagungen an Menschen, ohne deren künstlerisches Schaffen ich in diesem Jahr (fast) verzweifelt wäre. Was für tolle Abende bei den **Stachelschweinen** und den **Wühlmäusen**, wo **Frank Lüdecke** und **Arnulf Rating** unverblümt die Welt so darstellen, wie sie ist, ohne Rücksicht auf Einflussnahmen aus der Politik, von Rundfunkräten oder Verlegern. Satirisch überzogen, aber gerade deshalb den Punkt treffend. Die Programme des Autoren-Duos Lüdecke/Sieg bei den **Stachelschweinen** in diesem Jahr waren, wie schon mehrfach erwähnt, sensationell. Und Ratings Revuen **Blauer Montag** sind Wundertüten, in denen nichts fehlt, jeweils zwei Stunden purer Genuss für Augen und Ohren.

Die schönsten Wohlfühlmomente schafft Musik. Die Konzerte von **Klaus Hoffmann** waren Wellness für die Seele. Ob ich, ohne durchzudrehen, den August ohne **Young-Euro-Classic** überstanden hätte, bezweifele ich. In diese Zeit fiel ein Wasserschaden in meiner Wohnung. Jeder, der das schon mal erleben musste, wünschte sich, dass die Wohnung lieber abgebrannt wäre. Das Festival lag genau in den vier Wochen, in denen ich in der notdürftig trocken gelegten Wohnung vor dem Auszug in eine Ersatzbleibe ausharren musste. Ich bin Festivalleiterin **Dr. Gabriele Minz** unendlich dankbar, dass sie durch YEC meine Abende mit wunderbarer Musik, dargeboten von exzellenten jungen Künstlerinnen und Künstlern, erträglich gemacht hat. Zum Glück stand Händels Wassermusik nicht auf dem Programm. Also: Danke lieber **Frank Lüdecke**, lieber **Arnulf Rating**, lieber **Klaus Hoffmann** und liebe **Gabriele Minz**, dass Ihr mich in diesem Jahr gerettet habt.

Bevor ich zu einem Thema komme, von dem viele von Ihnen vielleicht schon betroffen waren oder noch sein könnten, eine allgemeine Bemerkung. Alles, was einem widerfährt, sollte immer ins Verhältnis gesetzt werden. Dem allergrößten Teil der Menschheit geht es viel schlechter. Ich bin in meiner Wasserwohnung nicht ertrunken oder verhungert und auch nicht krank geworden. Ein Blick auf die Katastrophen dieser Welt, lassen demütig erkennen, dass wir im Gegensatz zu diesen leidgeprüften Menschen im Paradies, im Schlaraffenland, leben.

Daran ändert auch nichts, dass wir seit dem Ende des **Zweiten Weltkrieges** immer eingeredet bekommen haben, es gehe aufwärts. Der schnelle Konsum stand im Mittelpunkt, nicht die Nachhaltigkeit. Wie konnten wir glauben, um nur ein Beispiel zu nennen, dass unsere Nachkriegsbrücken so lange halten würden wie die Kazarma-Brücke auf dem Peloponnes in Griechenland, die etwa 3.300 Jahre alt ist und immer noch von Fußgängern genutzt wird, oder die Steinbogenbrücke im türkischen Izmir, erbaut ca. 850 v. Chr.

### Instandhaltung und Modernisierung

Der Instandhaltungs- und Modernisierungsstau bei Wohnungen ist sicherlich nicht nur in Berlin immens. Seine Auflösung würde Milliarden Euro kosten. Nach §§ 555a und 555d des Bürgerlichen Gesetzbuches *hat der Mieter Maßnahmen zu dulden, die zur Instandhaltung oder Instandsetzung der Mietsache erforderlich sind (Erhaltungsmaßnahmen).*

Dann und wann belästige ich Sie mit gut gemeinten Ratschlägen. Hier kommt wieder einer. Wenn Sie in einer Wohnanlage leben, in der diese Maßnahmen durchgeführt werden sollen/müssen, fliehen Sie und setzen alles daran, eine neue, bereits sanierte Wohnung zu bekommen. Es ist schwer, aber nicht unmöglich. Nicht in jedem Falle kann ein Gebäude komplett freigezogen und die Mieter für die Dauer der Maßnahme, bis zu einem halben Jahr und länger, woanders einquartiert werden. In dieser Zeit befindet sich Ihr Hab und Gut an einem unbekannten Ort, zu dem Sie keinen Zutritt haben. Es bleibt Ihnen eine Notausstattung, Bett, Herd, Fernseher, Klobürste.

Besonders unangenehm ist es, wenn die Baumaßnahmen in der Wohnanlage stattfinden, während Sie dort weiterhin leben. Sie ziehen aus Ihrer Wohnung für einige Monate in eine freie Übergangswohnung und danach wieder zurück. Um sie herum, davor, währenddessen und danach, wird fleißig weiter gebaut. Sie leben in dieser Zeit auf einer Baustelle. Ohrenbetäubender Lärm zwingt Sie zu langen Spaziergängen. Während der Arbeiten wird das Haus nur notdürftig gesäubert. Sie waten durch den Staub und schleppen alles in die Wohnung. Vor dieser befindet sich ein Gerüst, weil auch die Fassade erneuert wird. Fensteröffnen vielleicht mal nachts. Die Aufzüge werden ständig von den Bauarbeitern und Umzugs-



Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

# paperpress

**Nr. 644-23** **28. Dezember 2025** **50. Jahrgang**

firmen überladen und außer Betrieb gesetzt. Hinzu kommen Mitbewohner aus dem Stamme der Vandalen, die sich einen Spaß daraus machen, Aufzüge zu beschädigen. Das Wort Horror sollte man sich für die Lage in der Ukraine aufsparen, bei Ihnen zu Hause ist es nur unschön.

Das Alles wäre noch halbwegs zu ertragen, wenn man ein Licht am Ende des Tunnels sähe. Das Baugeschehen, das meine Wohnanlage betrifft, ist schon jetzt sechs Monate in Verzug. Es hat im Mai 2024 begonnen und sollte im Juli 2026 beendet sein. Der Januar 2027 wird nun in Aussicht gestellt, woran niemand glauben mag. Schuld sind vor allem der Fachkräftemangel und die Unzuverlässigkeit einiger Baufirmen. Es sind zu wenige Arbeiter auf der Baustelle. Wenn 100 Leute drei Monate durchklotzen würden, würde das Licht am Tunnelende hell leuchten.

Eigentlich müsste einem während dieser Zeit die Miete erlassen und noch Schmerzensgeld obendrauf gelegt werden. Aber, bei uns ist alles gesetzlich geregelt. Nach § 536 BGB haben die Mieter in den ersten drei Monaten der Sanierung überhaupt keinen Anspruch auf eine Minderung. Wer macht solche Gesetze? Und danach kriegen Sie bestenfalls rund 20 Prozent erstattet. Das ist ein nettes Trostpflaster.

Wenn Sie Glück mit Ihrem Vermieter haben, wie in meinem Falle, wird Ihnen die Erstattung automatisch überwiesen, ohne den Rechtsweg einschalten zu müssen. Das erstattete Geld sollte man allerdings nicht Silvester verballern, sondern anlegen, denn die Abrechnung kommt am Ende. Natürlich werden die Kosten auf die Miete umgelegt, das können dann, je nach Größe der Wohnung zwischen 100 und 200 Euro sein. Aber, wird versprochen, der Mieterhöhung steht *„eine erhebliche Reduzierung des Wärmebedarfs und damit der Einsparung von Energie- und Heizkosten gegenüber.*"

Wie auch immer. Es ist Geduld und sehr viel Leidensfähigkeit gefragt. Und immer daran denken, dass viele Menschen gar keine Wohnung haben. Wenn ich Bilder von zerbombten Häusern in der Ukraine sehe, bekomme ich ein schlechtes Gewissen, mich hier aufgeregt zu haben.

## Was noch?

Am 31. Dezember diesen Jahres ziehe ich einen Schlussstrich unter die Zusammenarbeit mit einer Institution, für die ich in unterschiedlichen Funktionen viele Jahrzehnte, sehr gern, engagiert, meistens auch leidenschaftlich tätig war. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit blieb in den letzten Jahren zusehends auf der Strecke. Machtgehabe, Besserwisserei und Respektlosigkeit muss man nicht ertragen. Mit so einer Institution und ihren Protagonisten möchte ich nichts mehr zu tun haben.

## Noch was?

Spätestens am Jahresende sollte immer wieder denjenigen gedankt werden, die mit dazu beitragen, dass es **paperpress** gibt. Damit sind Sie, liebe Leserinnen und Leser gemeint, denn ohne Sie würde der Aufwand nicht lohnen. Vielen Dank für Ihre Reaktionen, häufig zustimmend, aber auch mal mit einem nach unten zeigenden Daumen. Der frühere Bildungssenator **Klaus Böger** sagt mir stets, wenn ich ihm begegne: *„Ich bin zwar nicht mit allem einverstanden, was Du schreibst, lese es aber trotzdem.*"

Zu danken ist all jenen, die im Hintergrund mitwirken, Informationen liefern und sich dann und wann mit Texten beteiligen. **paperpress** ist nicht allein **Ed Koch**. Danke **Tobias Kellermann** für die Betreuung unserer Internetseite. In jedem Newsletter gibt es Schreibfehler. Dank an **Katharina Chmielecki** und **Andie Kraft**, die unser Lektorat bilden. Da aus Zeitgründen das Korrekturlesen erst nach der Veröffentlichung erfolgen kann, sind dann wenigstens die Newsletter auf der Internetseite fehlerfrei.

Getragen wird **paperpress** vom Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V. Danke an meinen Co-Vorsitzenden **Mathias Kraft** und die vielen Spender, die den Newsletter möglich machen.

Apropos Verein und Spender. Der **Paper Press e.V.** wurde 1979 als Träger für die Publikation gegründet und ist seit dieser Zeit vor allem auf einem anderen Gebiet tätig, nämlich dem Durchführen von Gedenkstättenfahrten und der 1980 gegründeten und von **Uwe Januszewski** mit den Zeitzeugen **Wolfgang Szepansky** und **Emil Ackermann** entworfenen *Fahrten zu Stätten des Naziterrors und Widerstands in Tempelhof*. Das Gedenkstättenprogramm ist nur durch Spenden möglich. Für die Projekte 2025 und 2026 danken wir sehr herzlich **Frank Hadamczik** von **STADT UND LAND**, der **Bruno und Else-Voigt-Stiftung** mit ihrem Vorsitzenden **Klaus-Dieter Schulz**, der **Spielbank Berlin** und ihrem Beiratsmitglied **Michael Müller**, der **BBBank** und **Thomas Biersack**, sowie einem äußerst großzügigen Privatspender.

Und damit endet für uns das Jahr 2025. Bleiben Sie gesund und zuversichtlich. Genießen Sie Ihr Zuhause.

***Ed Koch***



Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.